

Ein Zeichen gegen das Vergessen

In einer Gemeinschaftsveranstaltung des Fördervereins zur Errichtung eines Mahnmals für die Opfer des Nationalsozialismus und der Sparkasse Koblenz wurde das aus dem Wettbewerb ausgewählte Modell des Bildhauers Jürgen Waxweiler aus Traben-Trarbach der Öffentlichkeit vorgestellt.

Koblenz. Rudi Nett, stellvertretendes Vorstandsmitglied der Sparkasse, konnte zahlreiche Gäste im Hauptstellengebäude be-

grüßen. Er hob die Ziele des Vereins hervor, das Andenken an die Frauen, Männer und Kinder zu bewahren, die unschuldig aus politischen, religiösen, rassistischen und medizinischen Gründen von den Nationalsozialisten bespitzelt, verfolgt und zu Tode gequält wurden.

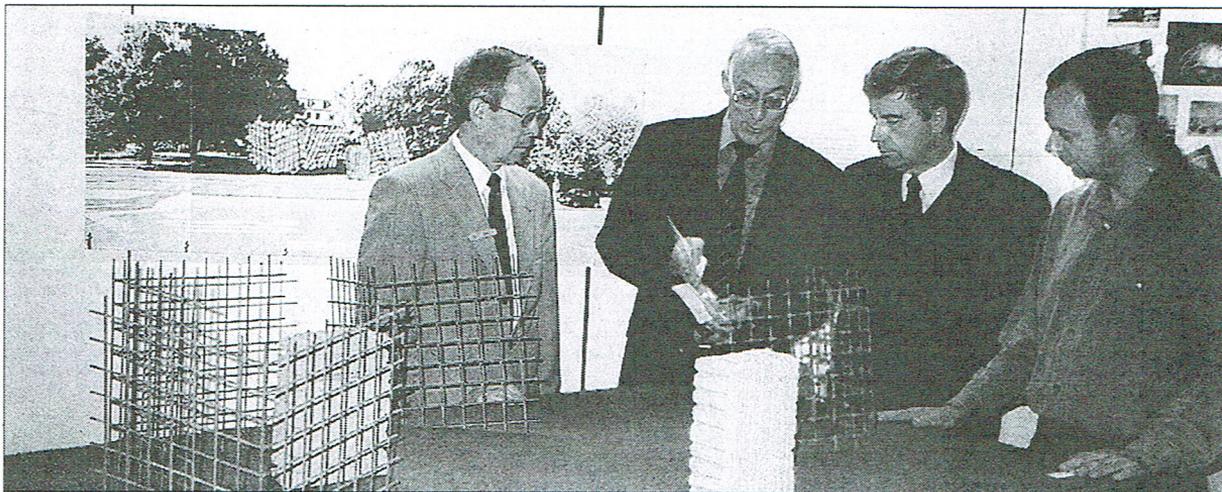
Hieran soll das Mahnmal erinnern, das auf dem Reichensperger Platz, nahe der ehemaligen Gestapo-Zentrale, aufgestellt wird.

Auch Oberbürgermeister Dr. Eberhard Schulte-Wissermann sprach sich für das Mahnmal als notwendiges Zeichen gegen das Vergessen aus.

Denn auch in Koblenz seien unter der Schreckensherrschaft der Nazis zwischen 1933 und 1945 Menschen verfolgt und ermordet worden. Den Standort des Mahnmals halte er auch deshalb für günstig, „weil in der Nähe alle Gerichte konzentriert sind,

wie in keiner anderen Stadt.“ Jürgen Waxweiler, dessen Entwurf aus zehn eingereichten Vorschlägen ausgewählt wurde, entschied sich für zwei Sandsteinblöcke, die von gesprengten Stahlkäfigen umgeben sind.

Die Kosten für das Mahnmal sind auf rund 100 000,- DM veranschlagt. Der Verein hofft, den Betrag durch den Verkauf von „Bausteinen“ finanzieren zu können.



Der Bildhauer Jürgen Waxweiler (rechts) stellte das Modell des Mahnmals für die Verfolgten der Diktatur vor. Aufmerksame Zuhörer waren Oberbürgermeister Dr. Eberhard Schulte-Wissermann, das stellvertretende Vorstandsmitglied der Sparkasse, Rudi Nett und Dr. Heinz-Georg Bamberger vom Förderverein.

Foto: FF